

Ernst Marianne Binder über Zerr-Bildung in Österreich

DIE SCHIEFE OPTIK

Dieser Mai hat's in sich. Gleich zu Beginn wird in Graz die Verteilungsdebatte prolongiert. Mit allen Vorurteilen in der Marschverpflegung macht sich der besorgte Grazer auf den Weg zur Maikundgebung. Freilich nicht auf den Grazer Hauptplatz, sondern zum Würschtelstand am Jakominiplatz. "Jetzt wolln's uns auch noch das schwer verdiente Geld aus dem Taschl ziehn", meint der arbeitslose Hundebesitzer nach dem dritten Bier. "Die lachen uns doch aus, der Faymann und der Pröll!" Ein dritter, der gerade vergeblich versucht, eine Packung Zigaretten zu ziehen, ruft: "Do kann dein Hund ja besser deitsch als die meisten Asylanten." Dass der Würschtelverkäufer Bosnier ist, scheint keinen zu stören. "Du bist in Ordnung", sagt der Hundebesitzer zu ihm, "du tuast wenigstens net so, als wenn du deitsch könntest." "Man braucht ka deitsch zum Würschtelkochen, und kein Asyl zum Bieraufmochen! Goethe." Sie lachen sich den Magen aus dem Leib. Der Wüschtelverkäufer wischt die Speibe auf.

Während drüben am Hauptplatz von der Umverteilung des Geldes schwadroniert wird, wird österreichweit die Bildung zu Grabe getragen. Das Opus Magnum hat einen neuen Namen: OPEL MAGNA. Dass Bildung von "Sich ein Bild machen (können)" kommt, ist angesichts der Bilderflut (der Zerr-Bilderung) in Vergessenheit geraten. Schuld an dem schlechten Abschneiden österreichischer Schüler beim Pisa-Test ist der schiefe Turm. Den sollte man erst mal geraderücken.

Ja ja, die Optik hat's in sich. Die ist so schief wie das Gedankengut der 40 Prozent Rechtswähler bei den Unter-Dreißigjährigen. Da ist auch klar, warum die Parallelen sich nicht erst im Unendlichen, sondern bereits 65

Jahre nach Kriegsende treffen. Stalingrad ist so weit weg von Graz wie Woodstock. Es braucht kein LSD mehr, um die Optik zu verbessern. Auch wenn es scheint, als ob der größte Feind der Bildung des Österreichers Liebkind ist: die Gemütlichkeit. Die sonnt sich zwar nicht mehr in Lignano, aber hinter der Wohnzimmercouch ist eine Bildtapete, die das Meer und Palmen zeigt. Ach ja, da lassen wir dann gern die Seele und die Bildung baumeln. Daheim sind wir uns selbst die liebsten Fremden. Die Asylanten schicken wir auf Urlaub in ihr Heimatland.

Haaaaalloooo Punkt